

## **2.1NEU4** Auf den Anfang kommt es an: Kinder, Jugend und Familie

Antragsteller\*innen:

Tagesordnungspunkt: 2. GEMEINSAM und GERECHT - für eine solidarische Brandenburg

Status: Modifiziert

### **1 Gemeinsam und gerecht - für ein lebenswertes Brandenburg**

2 Wir wollen den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserem Land stärken. Längst nicht alle können am  
3 Wohlstand unserer Gesellschaft teilhaben, die Schere zwischen arm und reich geht immer weiter  
4 auseinander. Unser Ziel ist es Teilhabe und Selbstbestimmung für jede und jeden Einzelne\*n zu  
5 verwirklichen, unabhängig von Einkommen, Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Alter, Religion oder sexueller  
6 Identität. Wir kämpfen für ein gerechteres Land mit starken öffentliche Institutionen, guten Kitas und  
7 Schulen, guten Ausbildungs- und Studienangeboten, guten Arbeitsplätzen, guten Kultur- und  
8 Sportangeboten, einem guten Gesundheitssystem sowie guter Pflege im Alter. Das ist der Kitt, der unsere  
9 Gesellschaft zusammenhält und die Grundlage für den sozialen Frieden!

### **10 Familien stärken**

11 Familie ist dort, wo Kinder sind und wo Menschen Verantwortung füreinander übernehmen – ganz gleich,  
12 in welcher Konstellation, ob das in einer Mutter-Vater-Kind(er)-Konstellation, bei Alleinerziehenden,  
13 Patchwork- oder Regenbogenfamilien geschieht. Wir kämpfen für ein gerechtes Land, in dem jedes  
14 einzelne Kind gesund aufwachsen und seine Potenziale entfalten kann.

15 Kinderarmut dürfen wir in einem reichen Land wie unserem nicht zulassen. Jedes vierte Kind in  
16 Brandenburg unter drei Jahren ist arm oder armutsgefährdet. Besonders häufig arm sind die Kinder  
17 alleinerziehender Mütter oder in kinderreichen Familien. Sie wollen wir deshalb besonders unterstützen.  
18 Aufwachsen in Armut bedeutet mehr als finanzielle Not, es betrifft die gesamte Lebenssituation. Denn  
19 Armut führt zu sozialer Ausgrenzung, oft ein Leben lang. Schließlich stehen in keinem anderen  
20 Industrieland die Chancen für einen späteren sozialen Aufstieg so schlecht wie in Deutschland. Wir wollen  
21 deshalb nicht nur an einem „Runden Tisch“ über Kinderarmut reden, sondern das Problem mit konkreten  
22 Maßnahmen wie der „Bildungskarte gegen Kinderarmut“ und dem Aufbau kommunaler Präventionsketten  
23 ernsthaft anpacken.

24 Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf steht im Zentrum unserer Politik. Wir setzen uns für  
25 familienfreundliche, moderne und flexible Arbeitszeitmodelle und mehr zeitliche Selbstbestimmung für  
26 Familien ein. Gleichzeitig möchten wir erreichen, dass Frauen und Männer ihren Wunsch nach  
27 partnerschaftlicher Aufteilung von Familien- und Erwerbsarbeit leben können und Zeit haben, Kinder oder  
28 pflegebedürftige Angehörige zu versorgen. Die Situation von Alleinerziehenden nehmen wir besonders in  
29 den Blick.

### **30 „Frühe Hilfen“: Kindeswohl und Kinderschutz sichern**

31 Wir wollen Kindern gute Startchancen ins Leben bieten, von Anfang an. Die ersten drei Lebensjahre sind  
32 besonders wichtig für die weitere soziale, emotionale, motorische, kognitive und sprachliche Entwicklung  
33 eines Kindes. Deshalb brauchen vor allem Kinder aus Familien in schwierigen Lebenslagen eine frühe  
34 Förderung. Wir wollen die Mittel für den Kinderschutz und die „Frühen Hilfen“ aufstocken und die  
35 Netzwerke „Gesunde Kinder“ professionalisieren und ausbauen. Kitas wollen wir zu Eltern-Kind-Zentren  
36 oder Mehr-Generationenhäusern weiterentwickeln. Hier können niedrigschwellige Angebote wie  
37 Schwangerschaftsberatung, Eltern-Kind-Kurse, Vermittlung von unterstützenden Patenschaften oder  
38 Senior\*innenkreise stattfinden. Das Land soll hier Modellprojekte vor allem in berlinfernen Regionen  
39 fördern.

40 **Die Welt entdecken: Frühkindliche Bildung verbessern**

41 Die ersten Lebensjahre entscheiden besonders stark über die Entwicklung eines Menschen. Deswegen  
42 brauchen wir gute Kitas und müssen sie entsprechend ausstatten. In der Relation von Personal zu Kindern  
43 liegt Brandenburg trotz leichter Verbesserungen regelmäßig auf den hinteren Rängen. Wir wollen sowohl  
44 die Qualität in den Kitas weiterentwickeln als auch die gerade begonnene Einführung der Beitragsfreiheit  
45 fortsetzen. Bis dieses Ziel erreicht ist, setzen wir uns für gerechte und vergleichbare Elternbeiträge in den  
46 Kommunen ein. Die Gruppengrößen wollen wir senken und die Zahl der Kinder, die eine Fachkraft betreut,  
47 möglichst schnell auf die wissenschaftlich empfohlene Relation von 1:3 für Unter-Dreijährige und 1:7,5 für  
48 Drei- bis Sechsjährige verbessern. Gleichzeitig wollen wir die Elternbeitragsfreiheit stärker ausweiten und  
49 landesfinanzierten Betreuungszeiten durch die Einführung einer dritten Betreuungsumfangsstufe  
50 bedarfsgerecht ausbauen. Das auf unsere Initiative hin beschlossene landesweite Kita-Qualitätsmonitoring  
51 soll künftig alle Kitas bei der Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität beraten können. Das  
52 Kitagesetz wollen wir über einen öffentlichen Beteiligungsprozess umfassend reformieren, um den  
53 erweiterten Bildungsauftrag, die Qualitätssicherung, die räumliche und zeitliche Bedarfsabdeckung, eine  
54 gerechte Finanzierung und Maßnahmen zur Verwaltungsvereinfachung zu regeln. Wir wollen  
55 flächendeckend gezielte Sprachförderung, Musik- und Bewegungsangebote und gutes Essen, ohne dass  
56 Eltern dafür draufzahlen müssen. Das Programm „Kiez-Kita“ wollen wir weiter verbessern. Die Zahl von 100  
57 Kitas, die aufgrund ihres Sozialindex jetzt im Rahmen des Programms „Kiez-Kita eine halbe bis ganze  
58 Stelle zusätzlich beantragen können, ist zu klein.

59 Für uns gehört die Kindertagespflege ebenso zur Säule der Kinderbetreuung wie die Kindertagesstätte.  
60 Auch hier muss gelten: Gute Qualität der Arbeit, gute Ausbildung, gute Bezahlung, die über den  
61 Mindestlohn hinaus geht und eine regelmäßige Evaluierung.

62 Damit sich Kinder optimal entwickeln können, brauchen sie die Unterstützung verschiedener  
63 Berufsgruppen. Hierzu wollen wir in den Kitas multiprofessionelle Teams einsetzen. Neben Erzieher\*innen  
64 gehört hierzu auch Personal aus den Bereichen der Sozialarbeit, Psychologie und Gesundheit. Für Die  
65 Kinder und Eltern benachteiligter Familien wollen wir niedrigschwellige Beratungs-, Bildungs- und  
66 Therapieprogramme anbieten.

67 **Kinderrechte umsetzen, Kinder und Jugendliche beteiligen**

68 Kinder und Jugendliche haben ein Recht, unbeschwert aufzuwachsen und sich zu entwickeln. Wir wollen  
69 Kinder darin unterstützen, ihre Rechte durchzusetzen. Deshalb werden wir ein Konzept erarbeiten, wie wir  
70 die Kinderrechts-Charta in Brandenburg am besten umsetzen können. Alle Kinder und Jugendlichen sollen  
71 künftig in Brandenburg eine eigene Anlaufstelle finden, die ihnen mit juristischem Rat zur Seite steht. Die  
72 Initiative der Landesregierung, sich im Bundesrat für „Kinderrechte ins Grundgesetz“ einzusetzen,  
73 unterstützen wir. Aufgrund unserer hartnäckigen Initiative im Landtag wurde die Kinder- und  
74 Jugendbeteiligung jetzt verpflichtend in die Kommunalverfassung aufgenommen. Wir wollen die konkrete  
75 Ausgestaltung der Beteiligung vor Ort von Landesseite unterstützen, denn es ist wichtig, dass die  
76 Beteiligung auch wirksam ist. Da es viele tolle Beispiele für gut funktionierende Kinder- und  
77 Jugendparlamente, Jugendbeiräte oder Jugendforen gibt, wollen wir eine landesweite  
78 Informationskampagne mit Best-Practise-Beispielen starten.

79 **Kinder und Jugendhilfe stärken**

80 Für uns ist die Kinder- und Jugendhilfe ein zentrales Angebots- und Unterstützungssystem, das Familien  
81 bei der Bewältigung von Krisen und schwierigen Lebenslagen auf Augenhöhe berät und ihnen unter die  
82 Arme greift. Wir wollen eine freundliche, den Menschen und den Familien zugewandte Behörde, die  
83 präventiv und proaktiv tätig wird und so Benachteiligungen vermeidet und abbaut. Jugendämter sollen  
84 stärker zur Schaffung von positiven Lebensbedingungen beitragen und eine kinder- und  
85 familienfreundliche Umwelt gestalten, damit Familien gar nicht erst in Bedrängnis geraten. Um zuzuhören  
86 und sensibel mit den Betroffenen umzugehen müssen sich Sozialarbeiter\*innen ausreichend Zeit nehmen  
87 können. Derzeit sind die einzelnen Fallzahlen in der Kinder- und Jugendhilfe viel zu hoch. Wir setzen uns

88 für bessere Rahmenbedingungen, mehr finanzielle Ressourcen und qualifiziertes Personal sowie gute  
89 Fortbildungs- und Supervisionsangebote für die Mitarbeiter\*innen ein.

90 Wir betrachten Jugend- und Jugendsozialarbeit als Anspruch nicht nur für benachteiligte, sondern für alle  
91 Jugendlichen. Jugend- und Jugendsozialarbeit ist außerschulische Bildungsarbeit mit politischer, sozialer,  
92 kultureller und persönlichkeitsbildender Funktion. Sie ist zwingend für die Erfüllung eines ganzheitlichen  
93 Bildungskonzeptes und muss eigenständig die Schulbildung flankieren. Die Sozialraumorientierung wollen  
94 wir ausbauen und möglichst über die Kinder- und Jugendhilfe hinaus weitere Einrichtungen, z.B. Schulen,  
95 stärker in die Gestaltung eines kinder- und familienfreundlichen Umfelds einbeziehen.

96 Skandalöses Versagen wie das der Fachaufsicht des Landesjugendamts und des Ministeriums für Bildung,  
97 Jugend und Sport in den Haasenburg-Heimen darf sich nicht wiederholen. Unsere Fraktion brachte die  
98 Vorgänge auf die Tagesordnung des Landtags und setzte eine Untersuchung sowie Neu-Konzeption des  
99 Umgangs mit dieser Klientel durch. Die von der Kommission empfohlenen Maßnahmen müssen vollständig  
100 umgesetzt werden. Wir wollen die Fachaufsicht personell aufstocken und die Einrichtungen fachlich  
101 beraten, unterstützen und ggf. auch kontrollieren. Für Konfliktsituationen zwischen Betroffenen und dem  
102 Jugendamt wollen wir das Netz regionaler Ombudsstellen weiter ausbauen.